

türkische BIBLIOTHEK

Unionsverlag

50 Jahre Türkische Hoch – und Alltagskultur in Wuppertal

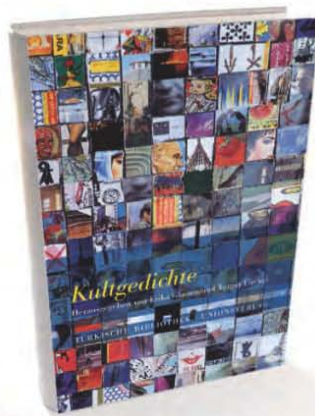
2011

Ein Jahrhundert wird besichtigt

Die İsmail-Çoban-Stiftung veranstaltet zu diesem Ereignis eine literarisch-musikalische Lesereihe unter dem Titel „Ein Jahrhundert wird besichtigt“. In Zusammenarbeit mit dem Kulturbüro und der Stadtbibliothek Wuppertal werden an drei verschiedenen Abenden literarische Texte zur Türkischen Bibliothek des Unionsverlags vorgetragen und musikalisch untermauert.



Memduh Şevket Esendal
Die Mieter des Herrn A.
13. Mai 2011 um 20 Uhr



Turgay Fişekçi
Kultgedichte
1. Juli 2011 um 20 Uhr



Halide Edip Adıvar
Mein Weg durchs Feuer
16. September 2011 um 20 Uhr

**Zu den Lesungen
werden folgende
Ausstellungen
stattfinden:**

İsmail Çoban:
Malerei, Grafik,
Zeichnungen

Enric Rabasseda:
Malerei,
Zeichnungen,

Süleyman Kayaalp:
Quellcode – SW-Fotos

Veranstaltungsort: İsmail-Çoban-Stiftung, Taunusweg 9, 42349 Wuppertal, Tel.: 0202/401525, www.ismail-coban-stiftung.de

Gefördert durch:

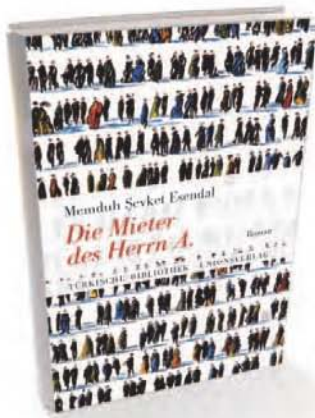
Robert Bosch Stiftung

İsmail
Çoban
stiftung
zur Förderung junger Künstler

Medienpartner:

Hürriyet

Memduh Şevket Esendal



Memduh Şevket Esendal

Die Mieter des Herrn A.

Aus dem Türkischen von Carl Koß

Nachwort von Monika Carbe

Glücksspiel, Korruption und frivole Damen

In einem Mietshaus findet sich eine bunt zusammengewürfelte Gesellschaft wieder. Dem Vermieter selbst, dem einstigen Banditen Ayaslı, geht es weniger um die Mieteinnahmen als um die Geselligkeit. Da ist Iskender, ein smarter junger Mann, der vorgibt, eine Fabrik für Betonziegel zu besitzen, tatsächlich aber Opiumextrakt herstellt. Der Ich-Erzähler, ein junger Bankangestellter, lässt sich umgarnen von Dienstmädchen, arbeitssuchenden Damen und leidenschaftlichen Frauen, die dem Glücksspiel frönen. Trotz seines Vorsatzes, sich so weit wie möglich von dieser kuriosen Gesellschaft fernzuhalten, ist er mehr in die Geschehnisse verwickelt, als ihm lieb ist. Schließlich geht er gestärkt aus dieser Schule des Lebens hervor und heiratet am Ende die Tochter eines alten Bekannten. Ein großer Sittenroman aus der Gründerzeit Ankaras, schillernd wie ein Kaleidoskop.



Memduh Şevket Esendal
1883-1952

Memduh Şevket Esendal wurde 1883 in Çorlu geboren. Er war Autodidakt und wirkte in der jungtürkischen und republikanischen Zeit in parteipolitischen Ämtern, als Journalist und Diplomat. Er war eine eigenwillige, unbestechliche Persönlichkeit und galt in der Literatur-Szene als Außenseiter. Als Esendal 1952 starb, hinterließ er ein Werk von drei Romanen und vielen Erzählungen, in denen er den Alltag in der Republik realistisch und in klarer Prosa schilderte.

Veranstaltungsort: İsmail-Çoban-Stiftung, Taunusweg 9, 42349 Wuppertal, Tel.: 0202 401525, www.ismail-coban-stiftung.de

Gefördert durch:

Robert Bosch Stiftung

ismail
coban
stiftung
zur Förderung junger Künstler

Medienpartner:

Hürriyet

Ausstellung: 13. März 2011, 20 Uhr

Unionsverlag

İsmail Çoban

Kunst kann das Interesse am Neuen auf das Fremde übertragen

Die İsmail-Çoban-Stiftung wurde gegründet, um diese Überzeugung in die Tat umzusetzen. Sie ist von der Idee getragen, dass Kunst das gegenseitige Verständnis fördert und neuen Möglichkeiten Raum gibt – und dass sie selbst dazu Raum braucht. Junge Kunst soll jede mögliche Unterstützung bekommen und nicht durch kulturelle Differenzen behindert werden. Kunst soll die Welt erobern. Kunst ist Kultur – und menschliche Kultur kommt in der Kunst zum Ausdruck. Beide haben von jeher eine tiefe Bedeutung für das menschliche Zusammenleben und transportieren Werte, Erfahrungen und neue Impulse zwischen den Generationen und Gesellschaften. Ein weltweiter Austausch, wie er für die etablierte Kunst auf breiter Basis existiert, soll auch für junge Künstler möglich sein. Hier setzt die Stiftungsarbeit an.



**„Der Mensch lebt nicht
von Brot allein.
Kunst und Kultur sind
Werte einer Gemein-
schaft, die Kommuni-
kation, Verständigung
und Integration
fördern.
Eine Gemeinschaft
ohne Künstler ist
wie Essen ohne
Geschmack.“
İsmail Çoban**



Ein Jahrhundert wird besichtigt

Szenische Lesung aus dem Buch von
Memduh Şevket Esendal:

Ayaşlı ile kiracıları (1934) **Die Mieter des Herrn A.**

Aus dem Türkischen v. Carl Koß
Nachwort: Monika Carbe

Unionsverlag, Zürich 2009

Sehr geehrte Damen und Herren,
wir laden Sie herzlich zu einem literarisch-musikalischen
Abend zur Türkischen Bibliothek des Unionsverlags ein:
Freitag, 13. Mai 2011, um 20:00 Uhr

Atelierhaus Taunusweg 9, 42349 Wuppertal

Thema des Romans aus dem Jahr 1934 ist die Auseinandersetzung mit den Umwälzungen, die die frühen Jahre nach der Gründung der Republik Türkei im Jahr 1923 mit sich gebracht haben – aus der Sicht einer bunt zusammengewürfelten Wohngemeinschaft mitten in Ankara. In einer szenischen Lesung stellen **Jens Peter Laut**, **Cornelius Bischoff**, **Canan Büyü** und **Andrea Çoban** die ersten drei Kapitel des Romans vor. Moderiert wird der Abend von **Monika Carbe**, der Verfasserin des Nachworts – musikalisch begleitet wird der Abend von **Erdal Şahin**.

GEFÖRDERT DURCH DIE

Robert Bosch Stiftung

Partner:

Hürriyet

Wuppertal
Kulturbüro



Stadtbibliothek Wuppertal

Aus Platzgründen bitten wir vorab um eine verbindliche Anmeldung.

Eintritt: 5,- Euro

Ermäßigter Eintritt für Studenten und Schüler: 3,- Euro

ismail
coban
stiftung
zur Förderung Junger Künstler

Atelierhaus
Taunusweg 9
42349 Wuppertal
Tel: 0202-401525
Fax: 0202-401523
info@ismail-coban-stiftung.de

Gästeliste:

- Monika Carbe (Moderation)
- Canan Büyrü (Lesung)
- Jens Peter Laut (Lesung)
- Andrea Çoban (Lesung)
- Robert Durasek (Lesung)
- Erdal Şahin (musikalische Untermalung)







Presse-Information

EIN JAHRHUNDERT WIRD BESICHTIGT

eine literarisch-musikalische Reihe der Ismail-Çoban-Stiftung
zur Türkischen Bibliothek des Unionsverlags

Szenische Lesung

Memduh Şevket Esendal: Ayaşlı ile kiracıları – Die Mieter des Herrn A. (1934)
aus dem Türkischen von Carl Koß – Nachwort von Monika Carbe

Freitag, 13. Mai 2011

20:00 Uhr

Ismail-Çoban-Stiftung

Atelierhaus

Taunusweg 9

42349 Wuppertal

Prof. Dr. Jens Peter Laut (Universität Göttingen, Turkologie und Zentralasienkunde), Cornelius Bischoff (Schriftsteller und Übersetzer), Canan Büyrü (Jornalistin und Moderatorin) und Andrea Çoban lesen aus den ersten Kapiteln des Romans, Türkisch und Deutsch. Moderiert wird der Abend von **Dr. Monika Carbe (Schriftstellerin und Übersetzerin)**, der Verfasserin des Nachworts – und musikalisch begleitet wird die Veranstaltung von **Erdal Şahin (Musiker aus Köln)**.

Thema des Romans ist die Auseinandersetzung mit den Umwälzungen, die die frühen Jahre nach der Gründung der Republik Türkei im Jahr 1923 mit sich gebracht haben – aus der Sicht einer bunt zusammengewürfelten Wohngemeinschaft mitten in Ankara, zu Beginn der 1930er Jahre. In einer szenischen Lesung stellen die o.g. Personen die ersten drei Kapitel des Romans vor.

Die literarisch-musikalische Reihe wird von der Robert Bosch Stiftung gefördert.

Mit freundlichen Grüßen

Ismail-Çoban-Stiftung

PRESSE

Wuppertaler Rundschau



*Generalkonsul Firat Sunel (r.) lobt Ismail Çoban für sein Engagement.
Foto: Urssu*

Drei szenische Lesungen

Ismail Çoban lud in sein Atelierhaus ein

(urs): In Zusammenarbeit mit dem Kulturbüro und der Stadtbibliothek Wuppertal ist ein drei Abende füllendes Programm mit dem Titel „50 Jahre türkische Hoch- und Alltagskultur in Wuppertal“ entstanden. Dazu lädt der Künstler Ismail Çoban in sein Atelierhaus am Taunusweg 9 ein.

Den Anfang machten „Die Mieter des Herrn A.“ von Memduh Sevket Esendal. In einer szenischen Lesung stellten Jens Peter Laut, Cornelius Bischoff, Canan Büyrü und Andrea Çoban die Geschichte einer Wohngemeinschaft

im Ankara der frühen 1920er-Jahre dar. Musikalisch begleitet wurde der Abend von Erdal Sahin. Als Ehrengast begrüßte Çoban den türkischen Generalkonsul Firat Sunel. Er dankte dem Künstler für sein interkulturelles Engagement und das feinsinnige Gespür, die kulturellen Welten des Okzidents und Orients miteinander zu verknüpfen.

► Die nächsten Lesungen finden am 1. Juli und 16. September statt. Weitere Informationen auf der Internetseite www.ismail-coban-stiftung.de.

Infos unter ismail-coban-stiftung.de.

Lesung im Coban-Atelierhaus



Nicht nur um Glückspiel, Korruption und frivole Damen drehte sich an diesem Abend alles im Atelierhaus der Ismail-Çoban-Stiftung. Vielmehr stand die Kunst am Taunusweg im Mittelpunkt des Interesses: Im Rahmen der Ausstellungseröffnung „Malerei, Grafik, Zeichnungen“ von Hausherr Ismail Çoban (re.) startete die Reihe „50 Jahre türkische Hoch- und Alltagskultur in Wuppertal“ mit einer Lesung. Das Thema: Das Buch „Die Mieter des Herrn A.“ des bekannten türkischen Autors, Journalisten und Diplomaten Memduh Şevket Esendal (1883-1952). Der große Sittenroman aus der Gründerzeit der Stadt Ankara wurde von Prof. Dr. Jens Peter Laut (Georg-August-Universität Göttingen), Cornelius Bischoff, Canan Büyürü und Andrea Çoban in Szene gesetzt, die musikalische Begleitung übernahm Erdal Şahin. „Nicht die Staaten, die Künstler müssen für die Verständigung zwischen Deutschen und Türken sorgen“, appellierte Fırat Sunel. Der Generalkonsul der Republik Türkei war extra zur Ausstellungseröffnung und Lesung aus Düsseldorf ins CW-Land gekommen. Auch Ismail Çoban, der 1969 aus Anatolien nach Wuppertal kam, freute sich über die gegenseitige Verständigung mit der Kunst als vermittelndes Bindeglied: „Wir alle haben davon profitiert.“

Hürriyet

Okuma

akşamında

buluşular

■ Çağlayan AKTÜRK / WUPPERTAL

GÖÇÜN 50'nci yılı kapsamında Robert Bosch Vakfı, Hürriyet gazetesi ve İsmail Çoban Vakfı'nın ortaklaşa organize ettikleri okuma programında, Memduh Şevket Esendal'ın 1934 yılında kaleme aldığı 'Ayaşlı ile Kiracıları' adlı romanından kesitler okundu. Ressam ve heykeltıraş İsmail Çoban'ın evsahipliğinde



İsmail Çoban

gerçekleşen organizasyonda, Düsseldorf Başkonsolosu Fırat Sunel, Türkolog Prof. Jens Peter Laut, Filozof Dr. Monika Carbe de konuklar arasında yerini aldı. Programa desteklerinden dolayı Robert Bosch Vakfı ve Hürriyet'e teşekkür eden İsmail Çoban, şöyle konuştu: "Göçün 50'nci yılı dolayısı ile çeşitli etkinlikler yapılıyor. Buna katkı paralelinde Robert Bosch Vakfı Türk Kütüphanesi adı altında okuma günleri düzenliyor. İlk olarak Memduh Şevket Esendal'ın romanı ile başladık. Etkinliklerimiz Halide Edip Adıvar ve Turgay Fişekçi'nin eserleri ile devam edecek."

Erdal Şahin'in müzikleri ile renk kattığı okuma programında Canan Büyü ve Andrea Çoban romanın kesitlerinden örnekler sundu.

Ausstellung: 24. Juni bis 30. Juli 2011

Unionsverlag

Enric Rabasseda

Geboren 1933 in Barcelona.

1946 bis 1949 arbeitete er als Schüler von Sanvicens an der Akademie „San Lucas“ in Barcelona. 1949 wurde er Schüler von Muxart, mit dem er, als sein Meisterschüler, von 1951 bis 1954 ein gemeinsames Atelier führte. Nach seinem zweijährigen Wehrdienst in Spanien, ging er nach Paris, wo er seine aus Deutschland stammende Frau heiratete. 1958 siedelte er nach Wuppertal um und arbeitet hier seitdem als freischaffender Maler und Zeichner. 1971 Gründung „Werkkreis Grafik der Arbeitswelt“, anlässlich des Kulturfestivals URBS im Werkkreis Literatur der Arbeitswelt. Von 1972 bis 1989 war er der Vorsitzende des Bezirksverbandes Bergisch Land im BBK. Seit 1951 auf vielen Einzel-, Gruppen- und Auslandsausstellungen vertreten. Weiterhin gehören verschiedene Publikationen in diversen Kunstzeitschriften und Kunstbüchern zu seinem Werk.



Einladung

Zur Eröffnung der Ausstellung
am Freitag, 24.06.2011 um 20 Uhr
laden wir Sie und Ihre Freunde herzlich ein

Enric Rabasseda
Malerei
Zeichnungen
Grafik



“ In dem weißen Papier stecken so viele
Bilder, die ich raus holen muss. Ich habe
zu wenig Zeit, um das zu vollenden.”
Enric Rabasseda

Gezeigt werden Malerei, Zeichnung und
Grafik aus verschiedenen Jahren

Zur Begrüßung spricht:
İsmail Çoban

Eröffnungsrede hält: Dr. Herbert Pogt,
von der Heydt-Museum

Für musikalische Unterhaltung sorgt:
Thomas Voigt

Ausstellungsort:
İsmail-Çoban-Stiftung
zur Förderung junger Künstler
Atelierhaus
Taunusweg 9
D-42349 Wuppertal
Tel.: 0049(0)202/401525
Fax: 0049(0)202/401523
info@ismailcoban.com
info@ismail-coban-stiftung.de
www.ismail-coban-stiftung.de

Öffnungszeiten:
Mo.-Fr.: 11-19 Uhr
Sa. : 11-14 Uhr
sowie nach telefonischer Vereinbarung

Ausstellungsdauer:
24.06.-30.07.2011



Ein starker Katalane

Enric Rabasseda wurde am 2. November 1933 mit dem Namen Enrique Rabasseda-Mirò in Barcelona geboren. Er besuchte die Regelschule. Aufgrund seiner Begabung begann er früh seine künstlerische Ausbildung. Bereits mit 13 Jahren wurde er 1946 Schüler von Sanvizens an der privaten Akademie „San Lucas“ in Barcelona, 1949 wurde er Schüler von Muxart in Barcelona. Von 1951 bis 1954 war er Meisterschüler von Muxart, hatte ein gemeinsames Atelier mit ihm. Von 1954 bis 1956 leistete er den Wehrdienst in Spanien, ging sogleich 1956 für zwei Studienjahre nach Paris, wo er seine deutsche Frau Edith heiratete. Seit 1958 lebt und arbeitet er in [Wuppertal](#).

Seine künstlerische Ausbildung in Spanien umfasste eine traditionelle akademische Arbeitsweise, einschließlich Druck-Grafik, Radierung und Lithographie. Nach dieser Zeit begann seine freie Arbeit in Barcelona, mit Teilnahmen an Ausstellungen im In- und Ausland, u.a. Barcelona, 1951 Biennale, Hispano Madrid und 1953 Havanna/Kuba. Nach Ende des Wehrdienstes in der spanischen Armee folgte seine Studienreise nach [Paris](#). Dort lernte er nicht, wie er erwartet hatte, die Höhen zeitgenössischer Kunst, sondern er erlernte die Höhen und Tiefen eines Künstlerlebens.

Rabasseda ging seinen eigenen Weg. Während die aus Barcelona übergesiedelten Freunde begeistert den [Tachismus](#) kopierten, machte er die ersten Versuche in Richtung des [Realismus](#). In seinem gesamten künstlerischen Schaffen hat er sich nie von Moderichtungen beeinflussen lassen. Nach der Übersiedlung in die Bundesrepublik im Jahre 1958, wo er seitdem in Wuppertal wohnt und arbeitet, setzte sich diese Hinwendung zum Realismus mit Tuschezeichnungen über die „Paras“ (Französische Elitetruppe im Algerienkrieg) zu Gedichten seines Freundes Francois Garnier fort.

Rabasseda ist ein begnadeter Zeichner, der an der spanischen Künstlertradition seiner Vorgänger nicht vorbei geht, sondern auch mit seinem künstlerischen Können noch einen Punkt darauf setzt. In einem Gespräch fragte ich ihn: „Warum arbeitest du nicht etwas weniger?“. Die Antwort kam sogleich: „In dem weißen Papier stecken so viele Bilder, die ich raus holen muss. Ich habe zu wenig Zeit, um das zu vollenden.“ Der Schmerz an seinem Körper interessierte ihn wenig, seine künstlerische Aufgabe war wichtiger als alles andere.

Wir haben uns 1973 kennengelernt, wo er damals Vorsitzender des Berufsverbands Bildender Künstler im Bergischen Land war. Er war bei seinen Künstlerkollegen sehr beliebt, nicht nur wegen seiner Hilfsbereitschaft, sondern auch wegen seiner solidarischen Einstellung jedem Künstler gegenüber. Enric Rabasseda führte diese Aufgabe als Vorsitzender des BBK 18 Jahre neben seinem Künstlerdasein mit einem enormen Engagement durch.

Als Künstler ist es nicht einfach nur von seiner Kunst zu leben. Den Lebensunterhalt sicherte Rabasseda 1958 zunächst durch Arbeiten am Bau und von 1968 bis 1996 als

Ergotherapeut in einer Wuppertaler Klinik der LVA Rheinprovinz (1979 Ablegung der staatlichen Prüfung zum Beschäftigungs- und Arbeitstherapeuten). Seit 1951 stellte er seine Werke in über 100 Gruppen- und mehr als 80 Einzelausstellungen im In- und Ausland aus. Enric Rabasseda ist Mitglied in der Bergischen Kunstgenossenschaft Wuppertal (BKG) und Ehrenmitglied des Berufsverbands Bildender Künstler im Bergischen Land (BBK). Es gebührt seinem künstlerischen Werk eine hohe Anerkennung und Akzeptanz.

Ismail Çoban

Enric Rabasseda – Mensch und Künstler

Enric Rabasseda hat 3.000 seiner Zeichnungen, Grafiken und Ölbilder in die Nachlasssammlung der Ismail-Coban-Stiftung zur Förderung junger Künstler eingebracht. Die Stiftung „ist von der Idee getragen, dass Kunst das gegenseitige Verständnis fördert und neuen Möglichkeiten Raum gibt [...] Junge Kunst soll jede mögliche Unterstützung bekommen.“ Rabasseda unterstützt mit seiner beträchtlichen Zustiftung diese Förderung junger Künstler auf hervorragende Weise. Zu diesem Zweck stellt er einen Großteil seines Lebenswerkes zur Verfügung. Die älteste Arbeit ist eine Tuschezeichnung aus dem Jahr 1957, auf den jüngsten ist die Farbe noch frisch.

„Während meiner Kindheit war ich besessen von Malerei, so dass mich einer meiner Brüder für die traditionelle akademische Ausbildung in der Akademie "San Lucas" in Barcelona mit 13 Jahren einschrieb.“ So schildert Enric Rabasseda auf seiner Homepage seinen Einstieg in ein Künstlerleben. Die Besessenheit ist ihm bis heute – mittlerweile geht der Künstler auf die 80 zu – geblieben. Es vergeht wohl kaum ein Tag, an dem er nicht arbeitet.

Rabasseda wurde 1933 in Barcelona geboren. Europäische Künstler seiner Generation – man denke nur an den zehn Jahre älteren, ebenfalls aus Barcelona stammenden Antoni Tàpies – wandten sich fast ausschließlich der ungegenständlichen Kunst zu. Spätestens während seiner Pariser Jahre (1956-58) trat Rabasseda in Kontakt mit Künstlern, die sich dem informellen Stil verschrieben hatten. Er selbst bemerkt dazu: „Es war die Zeit der gegenstandslosen Malerei, in der ich mich deplaziert fühlte. Dieser Trend moderner Kunst erschien mir als ausweglos.“ Während die aus Barcelona übergesiedelten Freunde begeistert die Freiheiten der informellen Kunst erprobten, arbeitete Rabasseda an einem Kunstverständnis, das den Menschen und seine sozialen Verhältnisse zum Thema erhob. Die gesellschaftliche Relevanz der Kunst und die Rolle des Künstlers in der modernen Gesellschaft waren Fragen, die den Künstler umtrieben.

Mit der Übersiedlung nach Deutschland, nach Wuppertal, der Heimat seiner Frau, die er in Paris kennen gelernt und geheiratet hatte, klärten sich seine Vorstellungen: Rabasseda vertrat einen Realismus mit sozialistischen Tendenzen, der sich aber nicht an die Darstellungsweise des orthodoxen sozialistischen Realismus binden wollte. „Ich glaube nicht, dass der Künstler heute an eine Schule oder Stilrichtung gebunden sein soll, sondern dass er seine Quellen und Formensprache von überall hernehmen kann; wesentlich ist nur, dass sein Schaffen eine Beziehung zum Menschen und den Problemen der Zeit hat.“ (E. Rabasseda in: Deutsche Volkszeitung, 1961)

Rabasseda hat viel von der Darstellungsweise seiner abstrakten oder auch surrealistischen Kolleginnen und Kollegen in sein Werk übernommen, auch wenn für ihn immer der Mensch als erkennbare Gestalt im Mittelpunkt seines Schaffens stand und steht. Das Prinzip der Formlosigkeit der informellen Kunst im Spannungsfeld von Formauflösung und Formwerdung bestimmt auch von Anbeginn an sein Werk, er setzt jedoch mit diesen Darstellungsmitteln menschliches Schicksal expressiv ins Bild. Je älter er wurde, desto freier fällt seine Gestaltung aus.

Neben sozialkritischen Charaktermasken – Repräsentanten genannt – greift Rabasseda aber auch den geschundenen Menschen als Bildthema auf, den, der durch die Zwänge der Gesellschaft deformiert ist. Ihm gilt das Mitgefühl des Künstlers. Neben den Porträts, die den Schwerpunkt im Schaffen des Malers und Zeichners bilden, finden sich auch andere Sujets: Akt und Landschaft. Wobei häufig Akte zu Körperlandschaften werden und Landschaften sich zu üppigen Körpern verdichten.

Rabasseda beschränkte sich nicht allein auf die Kunstproduktion. In seiner neuen Heimat Wuppertal stellt er eine feste Größe im Kulturleben dar, eine Stellung, die er sich durch

vielfältiges kulturpolitisches Engagement erworben hat. Die Ateliergespräche mit ihm und Willi Dirx fanden von 1969 bis 1975 statt, sie wurden geführt zwischen Arbeitern, Intellektuellen und Kunstschaaffenden über Fragen der Kunst und Gesellschaft. Teilnehmer – Literaten, Künstler, Politiker – kamen aus Wuppertal, aus der ganzen Bundesrepublik und sogar aus der DDR, was schon eine Besonderheit darstellte.

Die Wuppertaler Werkstatt im Werkkreis Grafik der Arbeitswelt von Rabasseda 1971 begründet, war die erste ihrer Art in Deutschland, zahlreiche weitere folgten im ganzen Bundesgebiet. Künstler, Arbeiter und Angestellte trafen sich nach Feierabend mit Journalisten, Schriftstellern u. a. Interessierten. Die Mitglieder verarbeiteten nach Diskussionen malerisch oder grafisch ihre Erfahrungen aus dem Arbeitsalltag. In Zusammenarbeit mit dem Werkkreis Literatur der Arbeitswelt wurden deren Bücher illustriert.

17 Jahre, von 1972 bis 1989 war der Künstler Vorsitzender des Bezirksverbandes Bergisch Land im Berufsverband Bildender Künstler BBK. Die Vertretung der beruflichen und sozialen Belange hiesiger Künstler zählte zu seinen Aufgaben. Während dieser Zeit wirkte Rabasseda bei vielfältigen Initiativen mit: Artothek in der Stadtbücherei Wuppertal, Künstler-Sozialversicherung, Künstler-Sozialhilfe in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt, Wettbewerbe zu Kunst am Bau, Tagungs- und Ausstellungsräume für den BBK.

Engagement im Wuppertaler Bündnis gegen Depression.

Um dieses ehrenamtliche Programm neben einem notwendigen Brotberuf - bis 1996 war Rabasseda Ergotherapeut an einer ortsansässigen Klinik – durchzuführen, bedurfte es einer großen Portion Kraft. Daneben aber als freischaffender Maler und Zeichner noch ein großartiges Werk zu schaffen, das ist schon eine besondere Leistung.

Mit der Zustiftung seiner Arbeiten zur Ismail-Coban-Stiftung hat sich Enric Rabasseda wieder einmal in die Annalen der Wuppertaler Kulturszene eingeschrieben.

Herbert Pogt





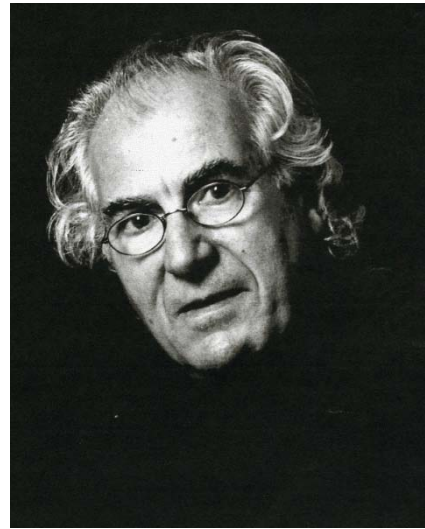


Kulturpreisvergabe

Die Ismail-Çoban-Stiftung verleiht in diesem Jahr einen Kulturpreis an den Wuppertaler Künstler Enric Rabasseda. Wir laden Sie und Ihre Freunde sehr herzlich zu dieser Veranstaltung ein.

Die Preisverleihung findet am 08. Juli 2011 um 20.00 Uhr im Atelierhaus Taunusweg 9, Wuppertal statt.

Die Einleitungsrede hält Kulturdezernent Matthias Nocke, künstlerischer Beirat der Ismail-Çoban-Stiftung, die Laudatio hält Dr. Rolf Jessewitsch, Direktor des Museums Baden in Solingen und Vorstandsmitglied der Ismail-Çoban-Stiftung.







Presse-Mitteilung

Ausstellung Enric Rabasseda am 24.06.2011 um 20.00 Uhr
Kulturpreisvergabe am 08.07.2011 um 20.00 Uhr

Enric Rabasseda

Geboren 1933 in Barcelona. 1946 bis 1949 arbeitete er als Schüler von Sanvizens an der Akademie „San Lucas“ in Barcelona. 1949 wurde er Schüler von Muxart, mit dem er, als sein Meisterschüler, von 1951 bis 1954 ein gemeinsames Atelier führte. Nach seinem zweijährigen Wehrdienst in Spanien, ging er nach Paris, wo er seine aus Deutschland stammende Frau heiratete. 1958 siedelte er nach Wuppertal um und arbeitet hier seitdem als freischaffender Maler und Zeichner. 1971 Gründung „Werkkreis Grafik der Arbeitswelt“, anlässlich des Kulturfestivals URBS im Werkkreis Literatur der Arbeitswelt. Von 1972 bis 1989 war er der Vorsitzende des Bezirksverbandes Bergisch Land im BBK. Seit 1951 auf vielen Einzel-, Gruppen- und Auslandsausstellungen vertreten. Weiterhin gehören verschiedene Publikationen in diversen Kunstzeitschriften und Kunstbüchern zu seinem Werk.

Im Jahr 2010 übergab Rabasseda sein künstlerisches Werk in die Obhut der Ismail-Çoban-Stiftung, die seine Arbeiten in der Nachlasssammlung dokumentiert, archiviert und verwaltet. Die Ismail-Çoban-Stiftung hat die Aufgabe übernommen, das Werk der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und mit dem Erlös der verkauften Bilder junge Künstler zu unterstützen.

Ausstellung im Atelierhaus

Am 24.06.2011 um 20.00 Uhr beginnt die Ausstellung des seit 1958 in Wuppertal lebenden und arbeitenden Künstlers Enric Rabasseda. Ihm zu Ehren richtet die Ismail-Çoban-Stiftung eine umfangreiche Schau seiner Werke aus. Die Eröffnungsrede hält Dr. Herbert Pogt, von der Heydt-Museum, musikalisch wird der Abend von dem Jazzmusiker Thomas Voigt begleitet. Zur Eröffnung der Ausstellung erscheint ein Katalog über Enric Rabasseda.

Kulturpreisvergabe

Wir machen Sie darauf aufmerksam, dass die Ismail-Çoban-Stiftung in diesem Jahr einen Kulturpreis an den Wuppertaler Künstler Enric Rabasseda verleihen wird.

Die Preisverleihung findet **am 08. Juli 2011 um 20.00 Uhr** im Atelierhaus Taunusweg 9, Wuppertal statt.

Die Einleitungsrede hält Kulturdezernent Matthias Nocke, künstlerischer Beirat der Ismail-Çoban-Stiftung, die Laudatio hält Dr. Rolf Jessewitsch, Direktor des Museums Baden in Solingen und Vorstandsmitglied der Ismail-Çoban-Stiftung.

Mit freundlichen Grüßen,
Ismail-Çoban-Stiftung zur Förderung junger Künstler

PRESSE

Westdeutsche Zeitung

WZ DONNERSTAG, 23. JUNI 2011

☀ Atelierhaus der Ismail-Coban-Stiftung, Enric Rabassedas, Ausstellungseröffnung, 20 Uhr, Taunusweg 9

AUSSTELLUNG



Gastgeber Ismail Çoban (l.) und Künstler Enric Rabasseda bei der Vernissage: Die Ausstellung ist bis zum 30. Juli zu sehen. Foto: Gerhard Bartsch

Enric Rabasseda und ein menschliches Thema



Auf ein Thema konzentriert sich der Künstler Enric Rabasseda – es ist ein unerschöpfliches: Es geht um den Menschen. In seinen Arbeiten deutet der Künstler Gesichter und Körper meistens nur an, er zeigt oftmals verzerrte Mimik oder auch nur physiognomische Fragmente und charakterisiert gerade auf diese Weise ausdrucksstark verschiedene Charaktere und Gemütszustände. Ein Überblick über sein Schaffen gibt jetzt eine Ausstellung im Atelierhaus der Ismail-Çoban-Stiftung am Taunusweg 9 in Cronenberg. Zu sehen sind dort Gemälde, Zeichnungen und Grafiken. Die älteste ausgestellte Arbeit ist von 1965. „Auf den jüngsten Werken ist die Farbe noch frisch. Rabasseda arbeitet ständig. Es vergeht kaum ein Tag, an dem er nicht tätig ist“, sagte Künstlerkollege Ismail Çoban zur Eröffnung der Ausstellung.

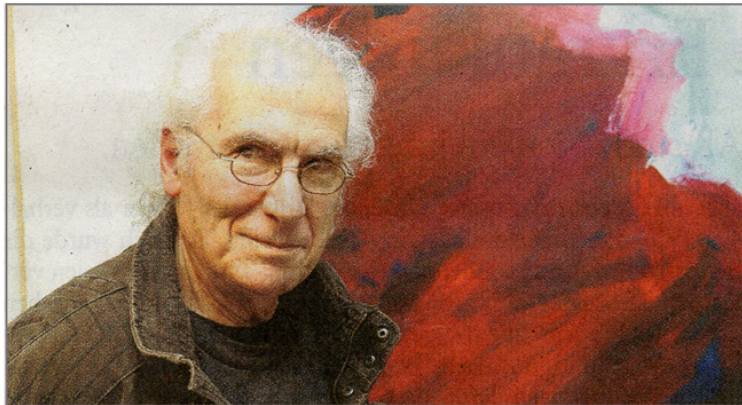
Soeben hat Rabasseda, der 1933 in Barcelona geboren wurde und seit 1958 in Wup-

pertal lebt, rund 1200 seiner Werke in die Nachlass-Sammlung der Ismail-Çoban-Stiftung zur Förderung junger Künstler eingebracht. Die älteste Arbeit daraus ist eine Tuschezeichnung von 1957. Die Stiftung dokumentiert, archiviert und verwaltet diese Nachlass-Sammlung und macht sie der Öffentlichkeit zugänglich. Mit dem Erlös von verkauften Bildern werden junge Künstler unterstützt.

Die Ausstellung im Atelierhaus zeigt erstmals eine Auswahl aus dieser Sammlung und ist noch bis zum 30. Juli zu sehen – jeweils montags bis freitags von 11 bis 19 Uhr, samstags von 11 bis 14 Uhr sowie nach Vereinbarung unter Telefon 40 15 25.

Eine weitere Gelegenheit, Werke von Enric Rabasseda zu besichtigen, bietet eine Präsentation im BKG-Studio im Kolkmannhaus an der Hofaue. Dort ist bis zum 10. Juli eine Doppelausstellung zu sehen, die auch Arbeiten von Michael Alles vorstellt. *mn*

 www.ismail-coban-stiftung.de
 www.bkg.wtal.de



Enric Rabasseda zeigt seine Werke bis zum 30. Juli im Atelierhaus der Ismail-Çoban-Stiftung am Taunusweg.
Foto: Gerhard Bartsch

„Nur wenn ich male, fühle ich mich wohl“

PORTRÄT Maler Enric Rabasseda wurde gestern Abend von der Ismail-Çoban-Stiftung geehrt.

Von Meike Nordmeyer

Wenn der Künstler Enric Rabasseda von Barcelona spricht, funkeln seine Augen. 1933 wurde er in der sonnigen Stadt am Mittelmeer geboren und verbrachte dort die Schul- und Studienzeit. Seit 1958 lebt er in Wuppertal.

Wie der Katalane es im Bergischen Land aushalte? „Ich komme überall zurecht“, sagt er und winkt ab. „Das Wichtigste ist, dass ich viel arbeiten kann. Nur dann kann ein künstlerisches Werk entstehen.“

Rabasseda hat früh damit angefangen. 13 Jahre alt ist er, als sein älterer Bruder Josep ihn zur Malerschule anmeldet. So beginnt Rabasseda seine künstlerische Ausbildung an der privaten Akademie „San Lucas“. Bald darauf wechselt er zur Kunstakademie in Barcelona. 1949 wird er

Schüler des bedeutenden katalanischen Künstlers Jaume Muxart. Er ist sein Meisterschüler und hat ein gemeinsames Atelier mit ihm.

Der Katalane fand die Liebe in Paris – und zog daraufhin nach Wuppertal

Nach dem Wehrdienst geht Rabasseda für zwei Jahre nach Paris. Dort lernt er das schwierige Leben als mittelloser Künstler kennen. Und er findet die Liebe. Der Katalane begegnet der aus Langerfeld stammenden Edith. Die beiden heiraten in Paris und ziehen bald darauf nach Wuppertal. Auch in seiner neuen Heimatstadt ist Rabasseda als freischaffender Künstler tätig.

Um die Existenz abzusichern, absolviert er zudem eine Ausbildung als Ergotherapeut und ist in diesem Beruf bis 1996 tätig. Da-

■ ENRIC RABASSEDA

KULTURPREIS Gestern Abend hat Enric Rabasseda den Kunst- und Kulturpreis für internationale Verständigung der in Wuppertal ansässigen Ismail-Çoban-Stiftung zur Förderung junger Künstler erhalten.

AUSSTELLUNG Noch bis 30. Juli stellt Rabasseda im Atelierhaus der Ismail-Çoban-Stiftung am Taunusweg 9 aus.

neben engagiert sich Rabasseda für die Künstlergemeinschaft. So ist er beispielsweise 17 Jahre lang Vorsitzender des Bezirksverbandes Bergisch Land im Berufsverband Bildender Künstler.

In seinem künstlerischen Werk, das vor allem Gemälde, Zeichnungen und Druckgrafiken umfasst, konzentriert sich der 77-Jährige auf ein Thema: Es geht ihm um den Menschen. Er zeigt ihn als aufgestörtes, sensibles Wesen, das leidet und liebt, nachdenkt, sich freut, zweifelt und sich ängstigt. Rabasseda deutet Gesichter und Körper oftmals nur an, hebt markante Züge, verzerrte Mimik oder auch physiognomische Fragmente hervor und spürt so eindrucksvoll Charaktere und Gemütszustände auf.

Es vergeht kaum ein Tag, an dem er nicht in seinem Atelier in Wichlinghausen arbeitet. Häufig steht er schon um 4 Uhr auf, weil Schmerzen in den Knochen ihn nicht schlafen lassen. Der Grund liegt auch hierin: „Ich habe eine Unruhe in mir. Nur wenn ich male, fühle ich mich wohl.“

9. Juli 2011 - 19:38 Uhr

Auszeichnung für Rabasseda: „Nur wenn ich male, fühle ich mich wohl“

Leser-Kommentare: 1

Von Meike Nordmeyer

Maler Enric Rabasseda wurde am Freitagabend von der Ismail-Çoban-Stiftung geehrt.



Gerhard Bartsch

Enric Rabasseda zeigt seine Werke bis zum 30. Juli im Atelierhaus der Ismail-Çoban-Stiftung am Taunusweg.

Wuppertal. Wenn der Künstler Enric Rabasseda von Barcelona spricht, funkeln seine Augen. 1933 wurde er in der sonnigen Stadt am Mittelmeer geboren und verbrachte dort die Schul- und Studienzeit. Seit 1958 lebt er in Wuppertal.

Wie der Katalane es im Bergischen Land aushalte? „Ich komme überall zurecht“, sagt er und winkt ab. „Das Wichtigste ist, dass ich viel arbeiten kann. Nur dann kann ein künstlerisches Werk entstehen.“

Rabasseda hat früh damit angefangen. 13 Jahre alt ist er, als sein älterer Bruder Josep ihn zur Malerschule anmeldet. So beginnt Rabasseda seine künstlerische Ausbildung an der privaten Akademie „San Lucas“. Bald darauf wechselt er zur Kunstakademie in Barcelona. 1949 wird er Schüler des bedeutenden katalanischen Künstlers Jaume Muxart. Er ist sein Meisterschüler und hat ein gemeinsames Atelier mit ihm.

Der Katalane fand die Liebe in Paris – und zog daraufhin nach Wuppertal

Nach dem Wehrdienst geht Rabasseda für zwei Jahre nach Paris. Dort lernt er das schwierige Leben als mittelloser Künstler kennen. Und er findet die Liebe. Der Katalane begegnet der aus Langerfeld stammenden Edith. Die beiden heiraten in Paris und ziehen bald darauf nach Wuppertal. Auch in seiner neuen Heimatstadt ist Rabasseda als freischaffender Künstler tätig.

Um die Existenz abzusichern, absolviert er zudem eine Ausbildung als Ergotherapeut und ist in diesem Beruf bis 1996 tätig. Daneben engagiert sich Rabasseda für die Künstlergemeinschaft. So ist er beispielsweise 17 Jahre lang Vorsitzender des Bezirksverbandes Bergisch Land im Berufsverband Bildender Künstler.

In seinem künstlerischen Werk, das vor allem Gemälde, Zeichnungen und Druckgrafiken umfasst, konzentriert sich der Katalane auf ein Thema: Es geht ihm um den Menschen. Er zeigt ihn als aufgestörtes, sensibles Wesen, das leidet und liebt, nachdenkt, sich freut, zweifelt und sich ängstigt. Rabasseda deutet Gesichter und Körper oftmals nur an, hebt markante Züge, verzerrte Mimik oder auch physiognomische Fragmente hervor und spürt so eindrucksvoll Charaktere und Gemütszustände auf.

Es vergeht kaum ein Tag, an dem der 77-Jährige nicht in seinem Atelier in Wichlinghausen arbeitet. Häufig steht er schon um 4 Uhr in der Frühe auf, weil Schmerzen in den Knochen ihn nicht schlafen lassen. Doch es ist auch etwas anderes: „Ich habe eine Unruhe in mir, nur wenn ich male, fühle ich mich wohl.“ Jetzt hat Rabasseda den Kulturpreis der Ismail-Çoban-Stiftung erhalten. Darauf ausruhen wird er sich nicht. „Im weißen Papier stecken noch so viele Bilder, die ich rausholen muss“, sagt er mit einem Funkeln im Blick.

Eine verdiente Auszeichnung

Zu: „Nur wenn ich male, fühle ich mich wohl‘ – Kulturpreis an Enric Rabasseda“, WZ vom 9. Juli

Mit großer Freude habe ich von der Preisverleihung der Coban-Stiftung an den Maler Enric Rabasseda gelesen. Damit wurde ein echtes Urgestein der regionalen und insbesondere der Wuppertaler Kunstszene ausgezeichnet. Da er seit über einem halben Jahrhundert künstlerisch wie kulturpolitisch im Bergischen tätig ist, ist dieser Preis eine mehr als verdiente Anerkennung – wenn man so will, auch für sein Lebenswerk. Dennoch gibt es nicht wenige, die ihn mehr noch als Von der Heydt-Preisträger sehen würden, und dies zu Recht. Künstlerisch steht die

Bedeutung seines Werks, das sich auf sicher 4000 Einzelstücke beläuft, völlig außer Frage. Ein derartiges Konvolut dürfte auch hier eher singulär sein. Sein kulturpolitisches Engagement stellt ebenfalls eine unübersehbare Leistung dar. Fast zwei Jahrzehnte Vorsitz im Berufsverband bildender Künstler des Bergischen Landes suchen selbst deutschlandweit ihresgleichen. Heutzutage gängige Begriffe wie die Schaffung einer Künstlersozialversicherung, Kunst im öffentlichen Raum oder auch die Artothek sind auf seinen gestalterischen Vorsitz zurückzuführen. Nur wer selbst ehrenamtlich tätig war, kann den Umfang und die Intensität eines solchen kulturpolitisch äußerst bedeutsamen Engagements ermessen.

Udo Eickenberg
Frankfurter Straße 22

Wuppertaler Rundschau

KULTUR 

Mittwoch, 6. Juli 2011

Kulturpreis für Rabasseda

Die Ismail-Çoban-Stiftung verleiht in diesem Jahr einen Kulturpreis an den Wuppertaler Künstler Enric Rabasseda. Die Preisverleihung findet am Freitag, 8. Juli, 20 Uhr, im Atelierhaus am Tausweg 9 statt. Die Einleitungsrede hält Kulturdezernent Matthias Nocke, künstlerischer Beirat der Ismail-Çoban-Stiftung, die Laudatio hält Dr. Rolf Jessewitsch, Direktor des Museums Baden in Solingen und Vorstandsmitglied der Ismail-Çoban-Stiftung.

Çorum Haber

7.07.2011 Corum Haber

İsmail Çoban Vakfı'nın "2011 Sanat Ödülü" İspanyol ressam Rabessada'ya yarın veriliyor

Almanya'da yaşayan Çorumlu ressam İsmail Çoban'ın adını taşıyan vakfın "2011 Kültür ve Sanat Ödülü" İspanyol ressam Enrich Rabassada'ya yarın düzenlenecek törenle verilecek.

İsmail Çoban Vakfı'nın her yıl vermekte olduğu "Kültür ve Sanat Ödülü"ne, bu yıl İspanyol ressam Enrich Rabassada değer bulunmuş ve tanınmış ressamın tabloları, 24 Haziran'dan itibaren, Almanya'nın Wuppertal kentindeki İsmail Çoban Vakfı Galerisi'nde sergilenmeye başlanmıştır.

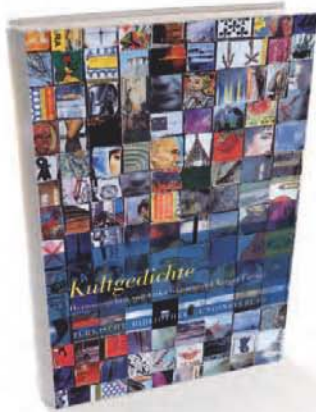


Dünyaca ünlü Çorumlu ressam İsmail Çoban, İspanyol ressam Enrich Rabassada ile...



Barselona doğumlu Enrich Rabassada, Paris'te Alman uyruklu Edith Braun'la evlendikten sonra Wuppertal'a yerleşti; 80'in üzerinde kişisel sergi açtı, 200 civarında karma sergiye katıldı. Geçen yıl da, atölyesinde bulunan bütün eserlerini, yakın dostu İsmail Çoban'ın vakfına bağışladı.

Turgay Fişekci



Turgay Fişekci

Kült Siirleri – Kultgedichte
Zweisprachig – Türkisch und Deutsch
Hg. von Erika Glassen und Turgay Fişekci
Vorwort von Erika Glassen

Aus dem Türkischen von Sabine Adatepe, Cornelius Bischoff, Nevfel Cumart, Eric Czotscher, Helga Dayeli-Bohne, Yildirim Dayeli, Monika Demirel, Angelika Gillitz-Acar, Erika Glassen, Angelika Hoch, Christoph K. Neumann, Johannes Neuner, Yüksel Pazarkaya, Uta Schlegel, Klaus Detlev Wannig

Die Macht der Poesie am Bosphorus

Prominente Persönlichkeiten wurden gebeten, ihr liebstes Gedicht auszuwählen und in einem kurzen Essay zu erzählen, was es ihnen bedeutet. Auf diese Weise ist nicht nur eine Auswahl entstanden, die all die großen Dichter versammelt – gleichzeitig bezeugt sie die Faszination und Wirkungskraft der Poesie in der Türkei.



Turgay Fişekci
* 1956

Turgay Fişekci, geboren 1956 in Balıkesir, studierte Rechtswissenschaft, schreibt seine ersten Gedichte als Student und widmet sich nach dem Studium ganz der Literatur. Schon mit seinem ersten Gedichtband „Flimmern auf dem Schnee“ gewinnt er 1980 den Lyrik-Preis des Akademie-Verlags. Er veröffentlicht sieben weitere Gedichtbände, zwei Reiseberichte und wird mit zahlreichen Lyrik-Preisen ausgezeichnet. Manche seiner Gedichte wurden von Pop-Bands vertont. Von 1999 bis 2006 war er Herausgeber der Zeitschrift „Adam Sanat“ und seit Mai 2006 gibt er die Literaturzeitschrift „Sözcükler“ heraus.

Veranstaltungsort: İsmail-Çoban-Stiftung, Taunusweg 9, 42349 Wuppertal, Tel.: 0202 401525, www.ismail-coban-stiftung.de

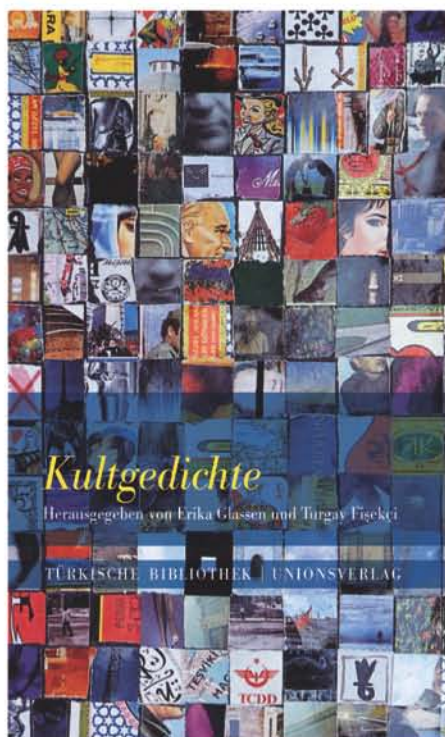
Gefördert durch:

Robert Bosch Stiftung

ismail
coban
stiftung
zur Förderung junger Künstler

Medienpartner:

Hürriyet



Türkische Bibliothek

Unionsverlag, Zürich

Ein Jahrhundert wird besichtigt
Szenische Lesung aus dem Buch von Turgay Fişekçi

Kultgedichte

Herausgeber: Prof. Dr. Erika Glassen und Turgay Fişekçi
mit einem Vorwort von Erika Glassen

Sehr geehrte Damen und Herren,
wir laden Sie herzlich zu einem literarisch-musikalischen Abend im
Rahmen einer Veranstaltung der Türkischen Bibliothek des Unions-
verlags ein.

Freitag, 1. Juli 2011 um 20 Uhr
Atelierhaus Taunusweg 9, 42349 Wuppertal

Tel.: 0202-401525

Fax: 0202-401523

info@ismail-coban-stiftung.de

Die Gedichte werden in einer szenischen Lesung von Sabine
Adatepe, Canan Büyüğü und Andrea Çoban vorgetragen.
Der Abend wird von Sabine Adatepe moderiert und kommentiert.
Musikalische Begleitung: Erdal Şahin

Die Macht der Poesie am Bosphorus

Kultgedichte, aus dem Türkischen von Sabine Adatepe, Cornelius Bischoff, Nevfel
Cumart, Eric Czotscher, Helga Dağyeli-Bohne, Yıldırım Dağyeli, Monika Demirel,
Angelika Gillitz-Acar, Erika Glassen, Angelika Hoch, Christoph K. Neumann,
Johannes Neuner, Yüksel Pazarkaya, Uta Schlegel, Klaus Detlev Wannig

Prominente Persönlichkeiten wurden gebeten, ihr liebstes Gedicht auszuwählen
und in einem kurzen Essay zu erzählen, was es ihnen bedeutet. Auf diese Weise
ist nicht nur eine Auswahl entstanden, die all die großen Dichter versammelt
- gleichzeitig bezeugt sie die Faszination und Wirkungskraft der Poesie in der
Türkei. Der essayistische Dialog zwischen den Dichtern und den zeitgenössischen
Interpreten wirft zudem zahlreiche Schlaglichter auf die Gedankenwelt und die
Repräsentanten der heutigen Kulturszene.

ismail
coban zur Förderung junger Künstler
stiftung

Atelierhaus
Taunusweg 9
42349 Wuppertal
Tel.: 0202-401525
Fax: 0202-401523
info@ismail-coban-stiftung.de
www.ismail-coban-stiftung.de

Gefördert durch die
Robert Bosch Stiftung

Medienpartner
Hürriyet

In Zusammenarbeit mit
 Wuppertal
Kulturbüro



Stadtbibliothek Wuppertal

Eintritt: 5,- Euro; Ermäßigter Eintritt für Schüler und Studenten: 3,- Euro







Presse-Information

EIN JAHRHUNDERT WIRD BESICHTIGT

eine literarisch-musikalische Reihe der Ismail-Çoban-Stiftung zur Türkischen Bibliothek des Unionsverlags

Szenische Lesung

Turgay Fişekci: Kült Siirleri — Kultgedichte

Herausgegeben von Erika Glassen und Turgay Fişekci
mit einem Vorwort von Erika Glassen.

Freitag, 1. Juli 2011

20:00 Uhr

Ismail-Çoban-Stiftung

Atelierhaus

Taunusweg 9

42349 Wuppertal

Sabine Adatepe (Turkologin und Übersetzerin), Canan Büyü (Jornalistin und Moderatorin) und Andrea Çoban lesen ausgewählte Gedichte, Türkisch und Deutsch. Moderiert wird der Abend von **Sabine Adatepe**, der Mit-Übersetzerin des Buches – und musikalisch begleitet wird die Veranstaltung von **Erdal Şahin (Musiker aus Köln)**.

Die Macht der Poesie am Bosphorus

Prominente Persönlichkeiten wurden gebeten, ihr liebstes Gedicht auszuwählen und in einem kurzen Essay zu erzählen, was es ihnen bedeutet. Auf diese Weise ist nicht nur eine Auswahl entstanden, die all die großen Dichter versammelt – gleichzeitig bezeugt sie die Faszination und Wirkungskraft der Poesie in der Türkei. In einer szenischen Lesung stellen die o.g. Personen ausgewählte Gedichte vor.

Die literarisch-musikalische Reihe wird von der Robert Bosch Stiftung gefördert.

Mit freundlichen Grüßen

Ismail-Çoban-Stiftung

Halide Edip Adivar

Halide Edip Adivar

Mein Weg durchs Feuer. Erinnerungen.
Aus dem Türkischen und Englischen von
Ute Birgi-Knellessen.
Nachwort von Erika Glassen.
Unionsverlag, Zürich 2010. 600 S.



Es lohnt sich, die Erinnerungen der Halide Edip Adivar, einer Zeitgenossin und zeitweiligen Mitstreiterin Mustafa Kemal Atatürks, zu lesen, um sich einen Eindruck von den Umwälzungen in der Zeitspanne von vor dem Ersten Weltkrieg bis zum Jahr 1923 zu verschaffen. Vor allem aber sollte man sich viel Zeit nehmen, um dem langsamen, ins Detail verliebten Erzählfluss der Autorin im ersten Teil von «Mein Weg durchs Feuer» zu folgen. «Das glyzinienumrankte Haus», jener erste Teil, basiert auf der türkischen Ausgabe der im Jahr 1926 zunächst auf Englisch erschienenen Memoiren der Autorin. Adivar hatte die Türkei Mitte der 1920-er Jahre nach einem Zerwürfnis mit dem charismatischen Republikgründer Mustafa Kemal verlassen, lebte in London und kehrte erst ein Jahr nach dessen Tod, 1939, nach Istanbul zurück; 1963 erschien das Buch – in ihrer eigenen Übersetzung – auf Türkisch.

Sie starb im Alter von 80 Jahren 1964 in Istanbul.

Der zweite Teil ihrer Erinnerungen trägt den Titel «Die Feuerprobe der Türken». Darin beschreibt sie ihre Rolle im Befreiungskampf gegen die Besetzer Istanbuls und Anatoliens, die Alliierten, nunmehr als Ehefrau des Arztes und Politikers Adnan Adivar und Weggefährtin Mustafa Kemals, später «Atatürk» genannt, Vater der Türken; in Analogie dazu galt sie als «Mutter der Türken», vor allem in ihrem konsequenten Ringen um die Gleichberechtigung der Frauen. Lehrerin war sie und Schulinspektorin und muss vor allem als Rednerin ein Charisma gehabt haben, das Tausende anzog. Ihre öffentlichen Auftritte vor unzähligen Zuhörern beschreibt sie mit einer bescheidenen Zurückhaltung. Durchgängig ist dieser Duktus des Unaufdringlichen, vorsichtig Beschreibenden ihren Memoiren eigen.



Halide Edip Adivar
1884-1964

Halide Edip Adivar, 1884 in Istanbul geboren, schloss sich 1920 dem Befreiungskampf an. Als es zum Bruch mit Atatürk kam, emigrierte sie 1924 nach England. 1939, ein Jahr nach Atatürks Tod, kehrte Halide Edip Adivar in die Türkei zurück. Sie lehrte an der Universität Istanbul, wurde ins Parlament gewählt und starb 1964 in Istanbul. Als eine der ersten bedeutenden Prosaautorinnen hinterließ sie ein umfangreiches literarisches Werk.

Veranstaltungsort: İsmail-Çoban-Stiftung, Taunusweg 9, 42349 Wuppertal, Tel.: 0202 401525, www.ismail-coban-stiftung.de

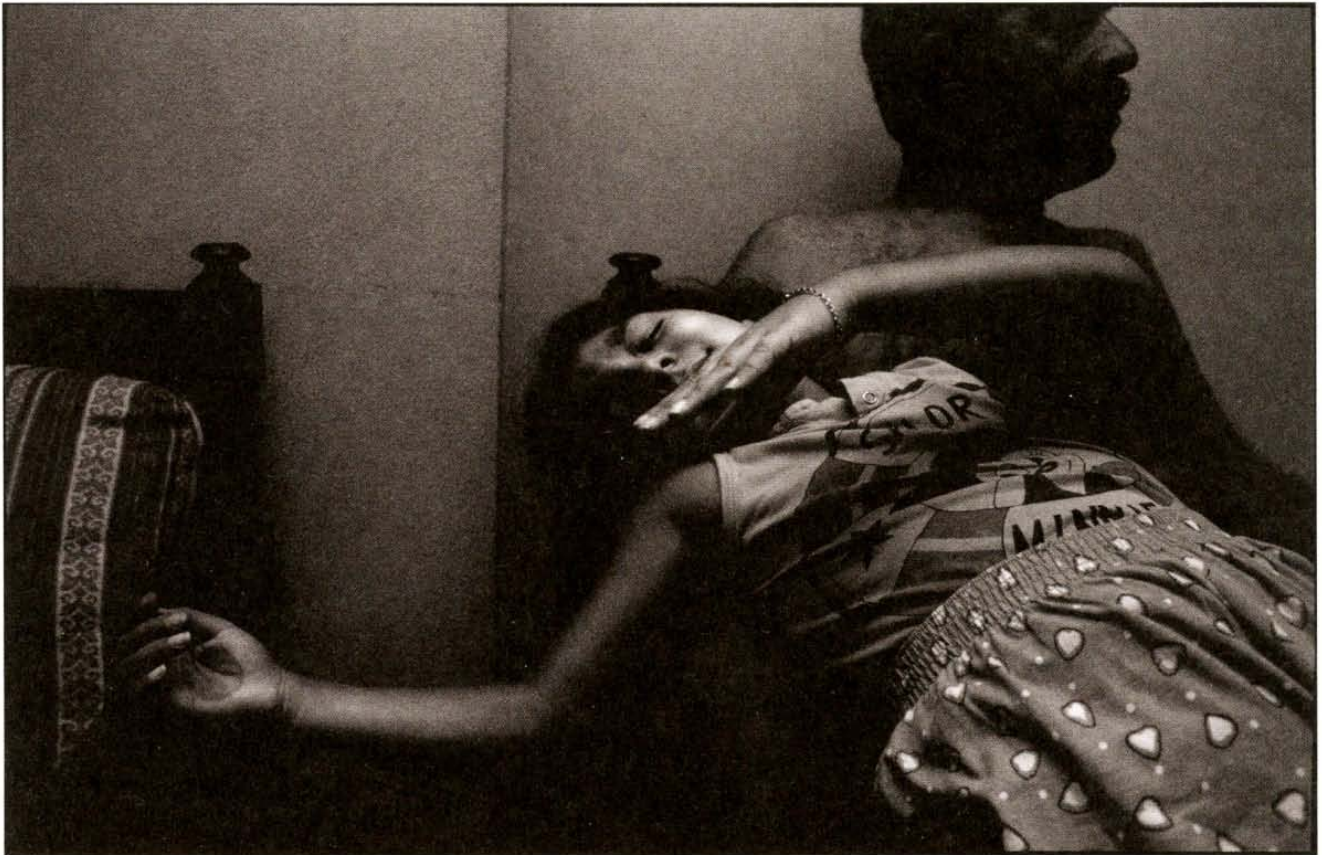
Gefördert durch:

Robert Bosch Stiftung

İsmail
çoban
stiftung
zur Förderung junger Künstler

Medienpartner:

Hürriyet



Süleyman Kayaalp

QUELLCODE

Versuch einer Heimatbestimmung

Schwarzweiß-Fotos

Vernissage am 9. September 2011, 19.00 Uhr
Ausstellung 10. September bis 22. Oktober 2011

Öffnungszeiten

Montag-Freitag 11-19 Uhr, Samstag 11-14 Uhr
sowie nach telefonischer Vereinbarung

Ismail-Çoban-Stiftung, Atelierhaus

Taunusweg 9, 42349 Wuppertal, 0202 401525

Süleyman Kayaalp

Quellcode –

Versuch einer Heimatbestimmung, SW-Fotos

Was ist meine Heimat? Und wieviel Heimat ist noch in mir? Diesen und anderen Fragen spürt der Wuppertaler Fotograf Süleyman Kayaalp in seinem Foto-Essay „Quellcode“ nach.

Heimat, das verweist laut Wikipedia zumeist auf eine Beziehung zwischen Menschen und Raum. Das Wort kann sich auf eine Gegend oder Landschaft, aber auch auf Nation, Vaterland, Sprache oder Religion beziehen. Heimat ist die Gesamtheit der Lebensumstände, in denen ein Mensch aufwächst.

Süleyman Kayaalp ist nach 25 Jahren zurückgefahren in das Land seiner Eltern, in den Ort, in dem er lebte, bis er zwölf Jahre alt war. Mitgebracht von dieser Reise hat er stimmungsvolle Schwarz-Weiß-Fotografien, Impressionen von seiner Familie, Landschaftsansichten, Skurilles, aber auch auf den ersten Blick Unspektakuläres.

Doch der Blick zurück hat nichts Nostalgisches. Hier ist keiner auf der Suche nach dem verlorenen Paradies. Vielmehr ist jedes Bild ein Mosaikstein, Teil eines Puzzles, aus dem sich so etwas wie Identität ergibt. Die Fotografien fordern auch vom Betrachter eine Stellungnahme: Wer bist du? Woher kommst du? Aus welchen Quellen schöpfst du? Sie fordern auf, sich mit dem eigenen Heimatbegriff auseinanderzusetzen. *Karsten Mühlhaus*



Heimat, ein Wort von großer Bedeutung zur Ausstellung "Quellcode" von Süleyman Kayaalp

von [İsmail Coban](#), Dienstag, 6. September 2011 um 19:49

Heimat, ein Wort von großer Bedeutung

Was dieses einzige Wort für mich bedeutet, kann nur mit vielen Worten beschrieben werden. Heimat ist für mich das Land, wo ich geboren wurde, in dem ich aufwuchs und mit meiner Familie lebte. Heimat ist auch der Ort, in der ich als Kind und junger Mann arbeiten musste, um für meine Familie den Lebensunterhalt zu verdienen. Mit diesen Orten verbinde ich viele schöne und weniger gute Erinnerungen. Heimat ist für mich ein Potpourri aus Erlebnissen, Gefühlen, Gerüchen, Geräuschen – hauptsächlich der Musik- und Geschichten. Wie schmerzlich ich diese Heimat vermissen kann, wurde mir auf einer Reise bewusst.

Nachdem ich bereits seit 1968 im Exil in Deutschland lebte, ging meine Reise anlässlich einer Grafik Biennale 1983 nach Varna-Bulgarien. Nach der geleisteten Arbeit in der Jury nahmen mich die Veranstalter auf eine Bootsfahrt auf dem Schwarzen Meer mit, die entlang der Küste führte. Dort machten sie mich überraschend darauf aufmerksam, dass am anderen Ufer die Türkei, die Stadt Kırklareli, zu sehen war. Der Genosse Offizier rief mich, um mir mit Freude zu zeigen: "Schau, dort ist deine Heimat!". Die Veranstalter, die mir mit dieser Bootsfahrt eine Freude machen wollten, verstanden meine aufkommende Traurigkeit nicht.

Vom Boot aus schaute ich auf meine Heimat, die ich seit vielen Jahren nicht mehr gesehen hatte und nicht betreten durfte. Ich sah das Land, die Häuser, die Gegend und ein Gefühl von tiefer Traurigkeit und Verzweiflung breitete sich in mir aus. Meine Heimat! Ich dachte in diesem Moment, dass ich sie nie mehr betreten durfte, dass ich sie für immer verloren hatte und ich wusste, dass sie sich für immer in meiner Seele eingeschlossen hatte. Wo auch immer ich auf dieser Erde sein werde, die Türkei wird für Immer meine Heimat sein.

Ein türkisches Sprichwort sagt: „Sperrt man die Nachtigall in einen goldenen Käfig, so singt sie trotzdem traurige Lieder. Gibt man ihr die Freiheit in die Fremde zu fliegen, so singt sie fröhliche Lieder, auch wenn sie auf einem verdorrten Ast sitzt.“ Mit diesem Sprichwort drückt man die Sehnsucht in der Fremde nach der Heimat aus, satt werden allein reicht nicht, um glücklich zu sein.

Nach Jahren besuchte mich mein Künstler-Freund, Karl Georg Hirsch aus Leipzig, der diese Bootsfahrt auch miterlebte, und er erzählte mir voller Mitgefühl, wie sehr ihn diese Geschichte, meine tiefe Traurigkeit, berührt hatte und dass er mein trauriges Gesicht nie vergessen konnte.

Erst nachdem ich wieder in die Türkei einreisen durfte, ließ die Traurigkeit über die verlorene Heimat nach und ich stellte erstaunt fest, dass ich auch Sehnsucht nach meiner neuen, meiner zweiten Heimat –Deutschland- hatte. Wenn ich in Deutschland bin, habe ich Sehnsucht nach der Türkei, wenn ich in der Türkei bin, habe ich Sehnsucht nach Deutschland.

İsmail Çoban







PRESSE

Westdeutsche Zeitung

14 Wuppertaler Dialog w WZ MITTWOCH, 3. AUGUST 2011

Eine verdiente Auszeichnung

Zu: „Nur wenn ich male, fühle ich mich wohl‘ – Kulturpreis an Enric Rabasseda“, WZ vom 9. Juli

Mit großer Freude habe ich von der Preisverleihung der Coban-Stiftung an den Maler Enric Rabasseda gelesen. Damit wurde ein echtes Urgestein der regionalen und insbesondere der Wuppertaler Kunstszene ausgezeichnet. Da er seit über einem halben Jahrhundert künstlerisch wie kulturpolitisch im Bergischen tätig ist, ist dieser Preis eine mehr als verdiente Anerkennung – wenn man so will, auch für sein Lebenswerk. Dennoch gibt es nicht wenige, die ihn mehr noch als Von der Heydt-Preisträger sehen würden, und dies zu Recht. Künstlerisch steht die

Bedeutung seines Werks, das sich auf sicher 4000 Einzelstücke beläuft, völlig außer Frage. Ein derartiges Konvolut dürfte auch hier eher singulär sein. Sein kulturpolitisches Engagement stellt ebenfalls eine unübersehbare Leistung dar. Fast zwei Jahrzehnte Vorsitz im Berufsverband bildender Künstler des Bergischen Landes suchen selbst deutschlandweit ihresgleichen. Heutzutage gängige Begriffe wie die Schaffung einer Künstlersozialversicherung, Kunst im öffentlichen Raum oder auch die Artothek sind auf seinen gestalterischen Vorsitz zurückzuführen. Nur wer selbst ehrenamtlich tätig war, kann den Umfang und die Intensität eines solchen kulturpolitisch äußerst bedeutsamen Engagements ermessen.

Udo Eickenberg
Frankfurter Straße 22

WZ DIENSTAG, 6. SEPTEMBER 2011

STADTTEIL-NOTIZEN

Ausstellungseröffnung zum Thema Heimat

Hahnerberg. Süleyman Kayaalp eröffnet seine Ausstellung „Quellcode – der Versuch einer Heimatbestimmung“ am Freitag, 9. September, mit einer Vernissage. Beginn ist um 19 Uhr im Atelierhaus der Ismail-Çoban-Stiftung, Tausweg 9. Die Ausstellung mit Schwarz-Weiß-Fotos ist bis zum 22. Oktober dort zu sehen.

STADTTEIL-NACHRICHTEN

Fotoausstellung bei der Ismail-Coban-Stiftung

Hahnerberg. Der Wuppertaler Fotograf Süleyman Kayaalp eröffnet morgen, 19 Uhr, im Atelierhaus der Ismail-Coban Stiftung, Taunusweg 9, seine Ausstellung „Quellcode“. Sie ist bis zum 22. Oktober zu sehen: montags bis freitags 11-19 Uhr, samstags 11-14 Uhr.

...UND SONST

✱ **Atelierhaus Ismail Coban,**
Quellcode – Versuch einer Heimatbestimmung, Vernissage zur Ausstellung (bis 22.10) von Süleyman Kayaalp (Schwarz-Weiß-Fotos), 19 Uhr, Taunusweg 9, geöffnet Mo-Fr 10-16 Uhr, Sa 10-14 Uhr, Tel. 40 15 25,
www.ismail-coban-stiftung.de

Cronenberger Woche

Seite 6 *CRONENBERGER WOCHE* 19./20. August 2011



**WAS
WANN
WO „em Dorpe“**

Schwarz-Weiß-Fotos von **Süleyman Kay-Saalp** sind ab 9.9. im **Atelierhaus von Ismail Coban** zu sehen. Die Vernissage zu der Schau unter der Überschrift „Quellcode – Versuch einer Heimatbestimmung“ beginnt um 19 Uhr, Interessierte sind dazu herzl. im Taunusweg 9 willkommen.

Vernissage im Atelierhaus

Hahnerberg. Zu einer neuen Ausstellung lädt die Ismail Coban-Stiftung ein: Ab 9. September zeigt Süleyman Kayaalp unter der Überschrift „Quellcode – Versuch einer Heimatbestimmung“ Schwarz-Weiß-Fotos im Atelierhaus am Taunusweg 9.

Die Vernissage zu der Hahnerberger Ausstellung mit stimmungsvollen Impressionen von der Familie des Künstlers, Landschaftsansichten und Skurrilem beginnt um 19 Uhr, die Foto-Schau ist anschließend bis zum 22. Oktober zu sehen. Die Öffnungszeiten sind Montag-Freitag von 11-19 Uhr, Samstag von 11-14 Uhr sowie nach telefonischer Vereinbarung unter 40 15 25.

Mehr Infos zu der Ausstellung auch online unter www.ismail-coban-stiftung.de.

TERMINE HEUTE

...UND SONST

✳ **Atelierhaus Ismail Coban,**
Quellcode – Versuch einer Heimatbestimmung, Vernissage zur Ausstellung (bis 22.10) von Süleyman Kayaalp (Schwarz-Weiß-Fotos), 19 Uhr, Taunusweg 9, Tel. 40 15 25

Fotoğraflarla Türkiye



Sanatçı Süleyman Kayaalp, eşi Canan Kayaalp ve Çoban Sanat Vakfı kurucusu İsmail Çoban.

Düsseldorf
Başkonsolosu
Firat Sunel yaptığı
konuşmada
"Sanatımızı
yürekten
kutluyoruz" dedi.

Almanya'nın Wuppertal kentinde yaşayan fotoğraf sanatçısı Süleyman Kayaalp, Türkiye'de çektiği siyah beyaz fotoğrafları İsmail Çoban Sanat Vakfı'nda açtığı "Quellcode" adlı sergide sanatseverlerle buluşturdu.

■ Bayram GÜMÜŞ / WUPPERTAL

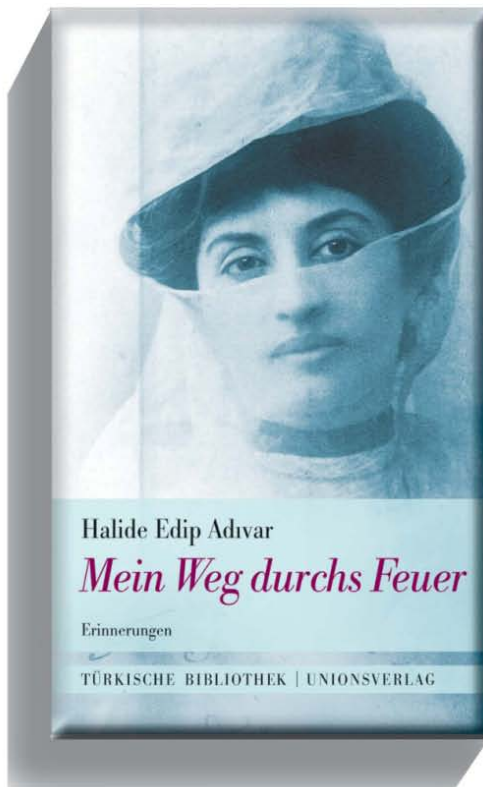
MEDYA sponsorluğunu Hürriyet'in üstlendiği sergi ile Süleyman Kayaalp Almanya'daki Türk imajının doğru ve anlaşılabilir olmasını amaçlıyor. Kayaalp, Almanya'da yaşayan Türklerin burada daha iyi algılanmaları için Türkiye'deki yaşamı yansıtan fotoğrafların irdelenmesi gerektiğini belirterek şöyle konuştu: "Bu fotoğrafları Türkiye'de gezerek, dolaşarak çektim. İnsanları dinledim. Onları fotoğraflarımla yazdım. Ülkemin insanları çok güzel ve özel. O nedenle de ben sergiye

'Kaynağımızın şifresi' adını verdim. Büyüyüp beslendiğimiz bir ülkemiz var. Bir de yaşantımızı sürdürdüğümüz ülke var. 'Vatan neresidir? Kaç ülkemiz var? Kimiz, nereden geliyoruz?' sorularının cevapları bu fotoğraflarda. 'Ülke sadece aynı dilin konuşulduğu, aynı dine mensup, aynı ulusun yaşadığı yer midir? Yoksa beraber yaşanılabilen, her yer ülke midir?' diye soruyorum."

Açılışa katılan Düsseldorf Başkonsolosu Firat Sunel, Almanya'daki Türklerin daha iyi anlaşılmasına yol açacak sergiyi gerçekleştiren sanatçıya teşekkür ederek,

"Almanya'daki Türk sanatçılarımızın başarıları bizleri mutlu edip, gururlandırıyor. Bugünkü sergiden çok etkilendim. Sanatçımızı yürekten kutluyorum" dedi.

İsmail Çoban Sanat Vakfı'nın bu tür sanatsal etkinliklere ev sahipliği yapmaktan onur duyduğunu belirten başkan İsmail Çoban, "Bu sergiyle vatanımızın neresi olduğunu sorguluyoruz. Kayaalp, resimleriyle her birimize sorular soruyor. Ülkelerimizi sorguluyoruz, fotoğraflarla cevaplar bulmaya çalışıyoruz" diye konuştu. Sergi 22 Ekim tarihine kadar sanatseverlere açık.



Türkische Bibliothek

Unionsverlag, Zürich

Ein Jahrhundert wird besichtigt
Szenische Lesung aus dem Buch von Halide Edip Adivar

Mein Weg durchs Feuer

Herausgeber: Prof. Dr. Erika Glassen und Prof. Jens Peter Laut
mit einem Nachwort von Erika Glassen

Sehr geehrte Damen und Herren,
wir laden Sie herzlich zu einem literarisch-musikalischen Abend im
Rahmen einer Veranstaltung der Türkischen Bibliothek des Unions-
verlags ein.

Freitag, 16. September 2011 um 20.00 Uhr
Atelierhaus Taunusweg 9, 42349 Wuppertal
Tel.: 0202-401525
Fax: 0202-401523
info@ismail-coban-stiftung.de

Das Buch wird in einer szenischen Lesung von Erika Glassen, Ute
Birgi-Knellessen, Canan Büyüü und Andrea Çoban vorgetragen.
Der Abend wird von Monika Carbe moderiert und kommentiert.
Musikalische Begleitung: Erdal Şahin

Mein Weg durchs Feuer

Aus dem Türkischen von Ute Birgi-Knellessen

Halide Edip Adivar, 1884 in Istanbul geboren, schloss sich 1920 dem Befreiungskampf an. Als es zum Bruch mit Atatürk kam, emigrierte sie 1924 nach England. 1939, ein Jahr nach Atatürks Tod, kehrte sie in die Türkei zurück. Sie lehrte an der Universität Istanbul, wurde ins Parlament gewählt und starb 1964 in Istanbul. Als eine der ersten bedeutenden Prosaautorinnen hinterließ sie ein umfangreiches Werk.

Es lohnt sich, die Erinnerungen der Halide Edip Adivar zu lesen, um sich einen Eindruck von den Umwälzungen in der Zeitspanne von vor dem Ersten Weltkrieg bis zum Jahre 1923 zu verschaffen. Des Weiteren beschreibt Halide Edip Adivar ihre Rolle im Befreiungskampf gegen die Besetzer Istanbuls und Anatoliens, die Alliierten, nunmehr Ehefrau des Arztes Adnan Adivar und Weggefährtin von Mustafa Kemal, später "Atatürk" genannt, Vater der Türken; in Analogie dazu galt sie als "Mutter der Türken", vor allem in ihrem konsequenten Ringen um die Gleichberechtigung der Frauen. Lehrerin war sie und Schulinspektorin und muss vor allem als Rednerin ein Charisma gehabt haben, das Tausende anzog. Ihre öffentlichen Auftritte vor unzähligen Zuhörern beschreibt sie mit einer bescheidenen Zurückhaltung. Durchgängig ist dieser Duktus des Unaufdringlichen, vorsichtig Beschreibenden ihren Memoiren eigen. Vor allem aber sollte man sich viel Zeit nehmen, um dem langsamen, ins Detail verliebten Erzählfluss der Autorin zu folgen.

ismail
coban zur Förderung junger Künstler
stiftung

Atelierhaus
Taunusweg 9
42349 Wuppertal
Tel.: 0202-401525
Fax: 0202-401523
info@ismail-coban-stiftung.de
www.ismail-coban-stiftung.de

Gefördert durch die

Robert Bosch Stiftung

Medienpartner

Hürriyet

In Zusammenarbeit mit

Wuppertal

Kulturbüro



Stadtbibliothek Wuppertal

Eintritt: frei

Gästeliste:

- Monika Carbe (Moderation)
- Ute Birgi-Knellessen (Lesung)
- Erika Glassen (Lesung)
- Canan Büyrü (Lesung)
- Andrea Çoban (Lesung)







Presse-Information

EIN JAHRHUNDERT WIRD BESICHTIGT

eine literarisch-musikalische Reihe der Ismail-Çoban-Stiftung
zur Türkischen Bibliothek des Unionsverlags

Szenische Lesung

Halide Edip Adivar: Mein Weg durchs Feuer

Herausgegeben von Prof. Dr. Erika Glassen und Prof. Dr. Jens Peter Laut –
Nachwort von Erika Glassen

Freitag, 16. September 2011

20:00 Uhr

Ismail-Çoban-Stiftung

Atelierhaus

Taunusweg 9

42349 Wuppertal

Prof. Dr. Erika Glassen (Islamwissenschaft), Ute Birgi-Knellessen (Islamwissenschaft und Übersetzerin), Canan Büyrü (Jornalistin und Moderatorin) und Andrea Çoban lesen aus den ersten Kapiteln des Romans, Türkisch und Deutsch.

Moderiert wird der Abend von **Dr. Monika Carbe (Schriftstellerin und Übersetzerin)** – und musikalisch begleitet wird die Veranstaltung von **Erdal Şahin (Musiker aus Köln)**.

Thema des Romans ist die Lebensgeschichte Halide Edip Adivars, die den stürmischen Umbruch Ihres Landes widerspiegelt. Mit wachem Blick verfolgt sie den Untergang des Osmanischen Reichs und das Erstarken der Nationalen Bewegung. Emanzipiert und eigensinnig wirft sie sich ins Geschehen. 1919, als die Alliierten Istanbul besetzen, flieht sie unter abenteuerlichen Umständen nach Anatolien. In einer szenischen Lesung stellen die o.g. Personen verschiedene Kapitel des Romans vor.

Die literarisch-musikalische Reihe wird von der Robert Bosch Stiftung gefördert.

Mit freundlichen Grüßen

Ismail-Çoban-Stiftung

PRESSE

Westdeutsche Zeitung

TERMINE MORGEN

VORTRAG & LESUNG

✱ **Atelierhaus Ismail Coban,**
Mein Weg durchs Feuer, Halide Edip,
20 Uhr, Taunusweg 9, Tel. 40 15 25,
www.ismail-coban-stiftung.de

Lesung im Atelierhaus

Im Atelierhaus der Ismail-Çoban-Stiftung dreht sich heute alles um das Buch „Mein Weg durchs Feuer“: Das Buch von Halide Edip wird am Taunusweg 9 vorgestellt. Die szenische Lesung beginnt um 20 Uhr. Der Eintritt ist frei. Nähere Infos zur Stiftung gibt es im Netz unter



www.ismail-coban-stiftung.de



www.ismailcoban.com

Cronenberger Woche



**WAS
WANN
WO „em Dorpe“**

Das Atelierhaus Ismail Coban am Taunusweg 9 slädt am heutigen 16.9. zur **szenischen Lesung** des Buches „Mein Weg durchs Feuer“ von Halide Edip Adivar ein. Beginn ist um 20 Uhr, der Eintritt ist frei. mehr Infos unter www.ismail-coban-stiftung.de.

Hürriyet

Türk romanının önemli kadın isimlerinden Halide Edip Adıvar'ın 1923'de yazdığı "Ateşten gömlek" adlı romanı Almanca'ya çevrildi. Romanın tanıtımı Hürriyet'in sponsorluğunda İsmail Çoban Vakfı'nda yapıldı.

Almanya'nın Wuppertal kentindeki İsmail Çoban Vakfı'nın ev sahipliğinde düzenlenen okuma akşamında Türk edebiyatının unutulmaz kadın yazarlarından Halide Edip Adıvar'ın (1884-1964) Almanca'ya "Mein Weg durch den Feuer" adıyla çevrilen, "Ateşten Gömlek" romanı tanıtıldı.



Robert Bosch Vakfı, İsmail Çoban Vakfı ve Hürriyet gazetesinin ortaklaşa organize ettiği okuma akşamına çok sayıda davetli katıldı.

Filozof Monika Garbe'nin sunumu ile Türkolog Ute-Birgi Knellessen ve İslam tarihi araştırmacısı Prof. Dr. Erika Glassen konuklara önce yazarın hayatını anlatılar. Milli mücadelenin ilk yıllarında mitinglerde yaptığı konuşmalar ile etkin rol oynayan yazarın Kurtuluş Savaşına katıldığı, ardından da modern Cumhuriyet'te önemli görevler üstlendiği belirtildi.

Vurun Kahpeye, Ateşten Gömlek ve Sinekli Bakkal olmak üzere Türk Edebiyatına sayısız eser kazandıran Halide Edip Adıvar'ın Almanca'ya çevrilen romanından kesitlerin okunduğu etkinlikte çevirmen ve edebiyat bilimcileri yazarla ilgili soruları da yanıtladılar.

Dikkat: Sitede yer alan haberlerin izinsiz kullanılması durumunda yasal işlem başlatılacaktır!

Şanslısınız Ata'nız var



Türk edebiyatının seçkin örneklerinden Halide Edip Adıvar'ın Londra'da yazdığı "Türk'ün Ateşle İmtihanı" kitabı ilk kez Almanca'ya çevrildi. Kitap Almanya ve İsviçre basınında büyük ilgi gördü.

KİTABI HERKES OKUMALI
İsviçreli Ute Birgi-Knellessen tarafından Almanca'ya tercüme edilen ve iki bölümden oluşan kitabın ilk bölümünde, Adıvar'ın "Mor Salkımlı Ev", ikinci bölümünde ise "Türk'ün Ateşle İmtihanı" adlı eserleri yer alıyor. 2 yıldı tercüme ettiği kitapla Türklerin mücadele gücüne hayran kalan Birgi-Knellessen, "Almanca bilen genç kuşak bu kitabı mutlaka okumalı" diyor.

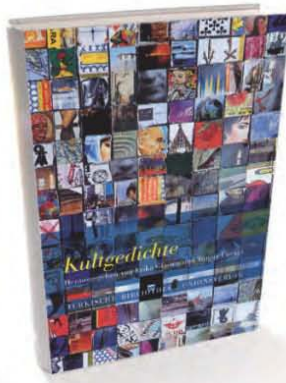
AVRUPA'DA BİLE YOKTU
Atatürk'ün parçalanmış imparatorluktan bir millet çıkarıldığını belirten Birgi-Knellessen, 1930'larda Avrupa'da bile insanların hiçbir siyasi hakkı yokken, Atatürk'ün bu hakları Türk kadınına hediye etmesinin olağanüstü bir şey olduğunu söyledi. Pek çok ülkede kadınların mücadelesi ederek bu hakları aldığını dikkat çeken Birgi-Knellessen "Atatürk, Türk kadını için büyük bir şans" dedi.

Ute Birgi-Knellessen

Selma GÜVEN
STROPPEL
sayfa 5

**Übersetzung: Carl Koß**

Carl Koß, geboren 1950 in Hamburg. Studium der Turkologie. Er arbeitete mit seiner Frau Slavica Lukić-Koß als freier Übersetzer für Türkisch, Serbisch und Kroatisch, Niederländisch und Englisch. Seit Ende der 1970er Jahre war er aktiv im türkisch-deutschen Literaturleben und übersetzte viele Autoren der türkischen und türkischdeutschen Literatur ins Deutsche. Er starb 2008.

**Übersetzung: U.a. Sabine Adatepe**

Sabine Adatepe ist Turkologin M.A. und Übersetzerin für Türkisch IHK. 1987–1995 studierte sie an der Universität Hamburg und lebte danach von 1996–1999 in Istanbul. Seit 1999 lebt sie als Publizistin und freie Literaturübersetzerin für Türkisch in Hamburg. Sie ist u.a. an der Reihe „Türkische Bibliothek“ (Unionsverlag 2005–2010) beteiligt. Bei literarischen Veranstaltungen moderiert, liest und dolmetscht sie.

**Übersetzung: Ute Birgi-Knellessen**

Ute Birgi-Knellessen, geboren 1938, verbrachte viele Jahre in Istanbul, wo sie als Übersetzerin und Dolmetscherin arbeitete. Nach der Übersiedlung in die Schweiz 1980 studierte sie Islamwissenschaft und Vorderasiatische Archäologie in Bern und arbeitet seither als freie literarische Übersetzerin.

Abschlussbericht

32.5.2070.0150.0

04.10.2010 – 15.12.2011

Bewilligungs-Nr.

Bewilligungszeitraum

"Ein Jahrhundert wird besichtigt – Drei Abende zur Türkischen Bibliothek mit musikalischer Begleitung"

Projekttitel

1. Allgemeine Angaben

- Konzeption, Organisation und Realisierung von drei literarisch-musikalischen Veranstaltungen zu den folgenden drei Bänden der Türkischen Bibliothek in Wuppertal:
 1. Memduh Şevket Esendal (1883 – 1952): Die Mieter des Herrn A., aus dem Türkischen von Carl Koß, Nachwort: Monika Carbe (1934 im Original, 2009 in der Übersetzung erschienen)
 2. Erika Glassen / Turgay Fişekçi (Hg.): Kült Şiirleri – Kultgedichte, mit einem Vorwort von Erika Glassen (2009)
 3. Halide Edip Adivar (1884 – 1964): Mein Weg durchs Feuer. Erinnerungen. Aus dem Türkischen und Englischen von Ute Birgi-Knellessen. Nachwort: Erika Glassen. 2010.
- Die Veranstaltungen fanden am 13. Mai, 01. Juli und am 16. Sept. 2011 statt.
- **Antragsteller:**
Prof. Dr. Ismail Çoban – Vorstandsvorsitzender und Organisator
- **Leitung:**
Prof. Dr. h.c. Ismail Çoban
- **Mitarbeiter:**
Dr. Monika Carbe – literarische Übersetzerin und Autorin

Andrea Çoban – Büroorganisation, Sekretärin

Lars Korthaus – Bürokaufmann

Robert Durasek – Assistent Druckwerkstatt, Atelier

Sofia Morys – Bürokraft (Scannen, Drucken)
- **Teilnehmer:**
Dr. Monika Carbe – literarische Übersetzerin und Autorin

Prof. Dr. Jens Peter Laut, Professor an der Georg-August-Universität Göttingen, Seminar für Turkologie und Zentralasienkunde

Sabine Adatepe – Übersetzerin für die Türkische Bibliothek

Prof. Dr. Erika Glassen – Professorin für Orientalistik an der Universität Freiburg

Ute Birgi-Knellessen – Übersetzerin

Canan Büyrü – Rundfunkjournalistin

Andrea Çoban – Rezitatorin

Erdal Şahin - Sänger und Percussionist

- **Inhalte des Projekts:**

In Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek Wuppertal und dem Kulturbüro Wuppertal wird für die Veranstaltungen eine szenische Lesung aus den o.g. Büchern der Türkischen Bibliothek geplant; gelesen wird aus einigen Kapiteln sowie Textpassagen aus den beiden Romanen und dem Gedichtband. Die szenischen Lesungen werden von verschiedenen Personen gelesen, hauptsächlich in Deutsch, zum Teil in Türkisch und auch in Englisch. Moderiert wird der Abend von Dr. Monika Carbe; zur Einführung spricht Prof. Ismail Çoban. Musikalisch begleitet werden die Veranstaltungen von Erdal Şahin, Sänger und Percussionist.

2. Ziele und Erwartungen

- **Zielgruppe:**

Interessiertes und durch wirksame Öffentlichkeitsarbeit zu interessierendes erwachsenes Publikum aller sozialen Schichten unter Einbeziehung deutsch-türkisch-kosmopolitisch und säkular orientierter Institutionen bzw. Organisationen.

- **Ziel:**

Sensibilisierung des allgemeinen literarisch interessierten Publikums für die türkische Literatur.

Auch bildungsfernen Schichten darzustellen, wie faszinierend die Lektüre türkischer Romane, Memoiren und Gedichte sein kann.

Beitrag zur Verständigung zwischen Türken, Deutschen sowie den Angehörigen vieler verschiedener Nationalitäten, die in Wuppertal und im Ruhrgebiet bzw. im Rheinland leben.

Werbung für die Türkische Bibliothek des Unionsverlags.

3. Vorbereitung

- Durch die enge Zusammenarbeit mit der literarischen Übersetzerin und Autorin Dr. Monika Carbe, die von 2005 bis 2008 im Auftrag von Transfer zwischen den Kulturen e.V., seit 2009 im Auftrag der Türkischen Gemeinde Rhein-Main e.V. mehrfach literarisch-musikalische Reihen zur Türkischen Bibliothek des Unionsverlags gemeinsam mit Kollegen konzipiert, organisiert und realisiert hat, sowie durch die enge Kooperation mit regionalen Partnern und Akteuren konnten wir auf eine umfangreiche Erfahrung bauen.
- Auf Empfehlung von Frau Dr. Monika Carbe wurden alle o.g. Teilnehmer schriftlich angefragt, ob sie an den Veranstaltungen teilnehmen können; Termine wurden schriftlich abgeklärt und festgelegt. Anschließend wurde schriftlich das Honorar vereinbart.
- Bei jeder Veranstaltung wurde ein Büchertisch der Türkischen Bibliothek aufgestellt.
- Alle 3 Veranstaltungen konnten termingerecht stattfinden.
- Es gab keine nennenswerten Probleme oder Schwierigkeiten, alle Beteiligten haben zuverlässig und mit viel Enthusiasmus ihre Aufgaben erfüllt.

4. Durchführung

- **Projektverlauf, Änderungen gegenüber der Planung:**

Im Großen und Ganzen war der Projektverlauf wie geplant.

Änderungen fanden in der Auswahl und Anzahl der teilnehmenden Rezipienten statt. Um die Veranstaltungen so interessant, abwechslungsreich und authentisch wie möglich zu gestalten,

wurde entschieden, für die szenischen Lesungen die Anzahl der Teilnehmer zu erhöhen und auch türkischsprachige Personen mit einzubeziehen.

Aus Krankheitsgründen wurde die Moderation der Abende, die ursprünglich Herr Prof. Çoban durchführen sollte, an Frau Dr. Monika Carbe übergeben.

- **Mitarbeit der Teilnehmer:**

Alle Teilnehmer haben sich mit überzeugender Qualität ihrer Mitarbeit eingebracht und zum Erfolg der Veranstaltungen beigetragen. Die szenischen Lesungen wurden absolut professionell vorgetragen und die Beiträge über die Lebensläufe der Türkischen Autoren waren informell und hochinteressant.

5. **Nachbereitung**

Dokumentations-CD ist in Bearbeitung. Sobald sie fertig gestellt ist, werden wir sie Ihnen zukommen lassen.

6. **Zielerreichung**

Wir haben unser weitreichendes Ziel – alle Interessierten für türkische Literatur zu begeistern und zu sensibilisieren – erreicht. Wenn es auch wenig Personen waren, haben wir zumindest diese als Liebhaber türkischer Literatur gewinnen können.

Außerdem wurden Diskussionen zwischen Türken und Deutschen angeregt und das Verständnis der unterschiedlichen, aber in einigen Punkten auch übereinstimmenden Ansichten, gestärkt.

- **Ergebnisse**

Erstaunlicher Weise kamen zu den Veranstaltungen mehr deutsche als türkische Interessierte, ca. 80 zu 20 %. Es waren hochgradig kulturinteressierte Personen. Die Anzahl der Gäste war zufriedenstellend.

- **Resonanz aller Beteiligten**

Sehr positiv! Besonders bei der 3. Lesung des Buches von Halide Edip Adivar war die Resonanz bezgl. der historischen, zeitgeschichtlichen Seite sehr beeindruckend und hochinteressiert. In den Privatgesprächen kam heraus, dass die Wenigsten Ahnung von der türkischen Literatur hatten und alle überrascht waren, von der emanzipierten Lebensweise der türkischen Frauen in dem islamischen Land, die fortschrittlicher war, als hier im Westen. Es muss aber in der Richtung noch mehr Kultur- und Aufklärungsarbeit geleistet werden, um den Fortschritt der türkischen Gesellschaftspolitik bekannt zu machen.

- **Positive und negative Beobachtungen und Erfahrungen**

Ein Großteil der Gäste hatte keine Ahnung von türkischer Literatur. Durch die Lesungen erhielten sie Einblick in die türkische Literaturlandschaft und waren erstaunt, dass sie gleichwertig zu der Literatur des Westens ist.

Die anschließenden Gespräche und Diskussionen haben ergeben, dass durch die hier lebenden Türken die Leute eine ganz andere Vorstellung von der Türkei und ihren Schriftstellern haben.

Alle Gäste waren positiv beeindruckt und haben zahlreiche Bücher gekauft.

- **Langfristige Auswirkungen (Übertragbarkeit auf andere Projekte, Zusammenarbeit mit Projektpartnern)**

Mit dieser Veranstaltungsreihe haben wir erfahren, dass unser Stiftungshaus nicht nur ein Ort für Kunstausstellungen, Musikveranstaltungen und Theater ist, sondern auch für Literaturveranstaltungen von den Gästen akzeptiert wird.

Wir denken erreicht zu haben, dass sich die Gäste dieser Lesereihe weiterhin mit der Türkei und ihrer Literatur beschäftigen werden.

1. Öffentlichkeitsarbeit

- Aktivitäten

Mehrseitige, farbige Informationsbeilage in der Größe DIN A3, auf deutsch, in der Zeitung "Hürriyet". Über 6000 Exemplare wurden in NRW verteilt. 1500 Exemplare erhielt die Stiftung, die wir in verschiedenen Großstädten verteilten.

Mehrere Vorankündigungen in der Tageszeitung, Stadtbibliothek, Szenenlokale, an der Universität, in türkischen Kulturvereinen.

Pressemitteilungen von unserer Seite an Tagespresse.

Einladungen für jede Lesung per Post, mehrmals per Mail und über Internet (Facebook).

- Resonanz

In der türkischen Presse – Hürriyet und Sabah - große, positive Resonanz.

In der deutschen Tagespresse wurden die Lesungen leider nicht gebührend erwähnt.

Die anfängliche Skepsis des Wuppertaler Kulturbüros konnten wir durch diese Veranstaltungsreihe in große Anerkennung und Interesse für weitere Veranstaltungen umwandeln.

2. Perspektiven

- Geplante Fortführung von Programmen, Projekten, Kooperationen

Es war für uns eine neue, sehr positive Erfahrung. Gerne möchten wir Veranstaltungen dieser Art fortsetzen.

- Das Wuppertaler Kulturbüro sagte uns eine weitere Kooperation für kommende Projekte zu.

Wuppertal, Dezember 2011

Prof. Dr. h.c. Ismail Çoban

Vorstandsvorsitzender

Wir möchten uns hiermit herzlichst bei allen Mitwirkenden bedanken, die dazu beigetragen haben, die Lesungen zu einem großen Erfolg zu machen:

Den Förderern:

Robert Bosch **Stiftung**



Den Teilnehmern, sowie den Künstlern und Autoren, ohne deren Mitwirken die Realisation dieses Projektes nicht möglich gewesen wäre.

Vielen Dank.

Ihre
ismail
çoban zur Förderung junger Künstler
stiftung